Medjugorje

NOVEMBER 2020



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. Oktober 2020

«Liebe Kinder!
In dieser Zeit rufe ich euch auf, dass ihr zu Gott und zum Gebet zurückkehrt. Ruft alle Heiligen um Hilfe an, damit sie euch Vorbild und Hilfe seien. Satan ist stark und kämpft darum, so viele Herzen wie möglich zu sich zu ziehen. Er will Krieg und Hass. Deshalb bin ich so lange bei euch, um euch auf den Weg des Heils zu führen, zu Dem, Der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Meine lieben Kinder, kehrt zurück zur Liebe zu Gott, und Er wird eure Stärke und Zuflucht sein.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

Liebe Medjugorje-Freunde

Es war anfangs November im Jahre 2000, als ich mit einer kleinen Pilgergruppe in Medjugorje weilte. Es hatte wenig Pilger, wir hatten genügend Platz in der Kirche und es war überall sehr ruhig.



Ich nutzte diese ruhige Zeit, um jeweils früh auf dem Erscheinungsberg zu beten. Ich mag mich sehr gut erinnern, wie ich an einem Morgen bei der Tafel des vierten Geheimnisses vom schmerzhaften Rosenkranz stand, als mich plötzlich ein Geräusch aufschreckte. – Dazu muss ich sagen, dass ich an diesem Morgen keinem Menschen begegnet bin. – Als ich den Kopf drehte und leicht auf den Weg nach oben schaute, meinte ich, einen alten Mann mit einem Stock zu sehen. Als er aber näher kam, erkannte ich Pater Slavko Barbarić. Er trug normale Kleidung, keinen Habit, und ging tatsächlich an einem Stock. Er wirkte für mich so alt und war mit den «normalen» Kleidern so dünn, dass ich echt erschrak. Er fühlte sich allein auf dem Weg und es schien mir, dass er sich so richtig gehen liess. Sofort hielt ich die Hände vor meine Augen und tat, als ob ich ihn nicht sehen würde – ich wollte ihn einfach nicht spüren lassen, dass ich ihn beobachtet hatte. Das Bild von diesem «müden, alten Mann» habe ich noch heute vor Augen.

Wieder zu Hause erzählte ich dies meinem Mann und sagte dazu: «Ich weiss nicht, wie lange Pater Slavko noch lebt, so wie er aussieht». Als aber zwei Wochen später, am 24. November, die Meldung wie ein Lauffeuer durch die Welt ging, dass Pater Slavko gestorben sei, waren wir dann doch recht geschockt.

Er starb, wie eine seiner Sekretärinnen jeweils sagte: «Am Freitag, einem heiligen Tag; zwischen 15 und 16 Uhr, in einer heiligen Stunde; auf dem Kreuzberg, auf einem heiligen Berg.»

Pater Slavko wurde in der Anbetungskapelle aufgebahrt und dort erhielt die Seherin Marija Pavlović am Samstag, 25. November 2000 folgende Botschaft: «Liebe Kinder! Heute, da der Himmel euch in einer besonderen Weise nahe ist, rufe ich euch zum Gebet auf, damit ihr durch das Ge-

bet, Gott auf den ersten Platz stellen könnt. Meine lieben Kinder, heute bin ich euch nahe und ich segne jeden von euch mit meinem mütterlichen Segen, damit ihr Stärke und Liebe für alle Menschen habt, denen ihr in eurem irdischen Leben begegnet, und damit ihr die Liebe Gottes weitergeben könnt. Ich freue mich mit euch, und ich möchte euch sagen, dass euer Bruder Slavko in den Himmel geboren wurde und für euch Fürsprache hält. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

Eine schöne, tröstliche Botschaft und, was noch nie vorkam, dass die Muttergottes in ihren Botschaften einen Menschen beim Namen nennt. Am Sonntag, 26. November, dem Christkönigsfest, fand unter grosser Beteiligung der Auferstehungsgottesdienst für diesen grossen Diener der Muttergottes statt. Seither gehört es fast selbstverständlich dazu, als Pilger auch einen Besuch am Grab des lieben Heimgegangenen zu machen. Und er ist wirklich ein grosser Fürbitter für uns Pilger geworden.

Warum ist er für die Pilger so wichtig geworden? Die Anfangszeiten in Medjugorje waren für die Pilger nicht einfach, da es noch kein Informationsbüro gab, keine Übersetzungen, keine Pilgerleiter vor Ort usw. Pater Slavko beherrschte mehrere Sprachen, so hat er jeweils die Pilger versammelt und Vorträge gehalten. Er erklärte dann die neueste Botschaft, erzählte, was die Seher zurzeit machen und beantwortete Fragen.

Ein weises Wort von ihm hat uns Schwani Heintschel zur Verfügung gestellt. Es stammt aus einem Beichtgespräch im Juni 1995: «Kratze nicht an den Wunden der Vergangenheit. Was geschehen ist, ist geschehen, das kannst du nicht mehr ändern. Hab keine Angst vor der Zukunft, es kommt meistens ganz anders, als man befürchtet. Verplane nicht deine Zukunft, denn dann lässt du den Willen Gottes nicht zu. Der wichtigste Augenblick in deinem Leben ist die Gegenwart – nur da kannst du was verändern, und der wichtigste Mensch in deinem Leben ist der Mensch, der dir im Moment gegenübersteht.»

Möge uns dieses Wort trösten und täglich begleiten, ganz besonders in dieser ausserordentlichen Zeit.

Sylvia Keller

Sylvia Keller

Meditation während der Anbetung

Unzählige Male hat Pater Slavko durch die eucharistische Anbetung geleitet. Wir veröffentlichen hier eine seiner Meditationen.

Ich bete Dich an, Jesus. Ich glaube, dass Du hier anwesend bist, wahrer Gott und wahrer Mensch. Ich danke Dir für Deine Liebe, welche Dich inspiriert hat, Brot zu nehmen und zu sagen: «Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.» Danke, dass Dein Herz sich nach dem Moment sehnt, für uns hingegeben zu werden. Danke für Deine Anwesenheit. Auf diese Weise verwirklichst Du Dein Versprechen an die Apostel: «Ich bin bei Euch alle Tage bis zum Ende der Welt.»



Nun bitte ich Dich, Jesus, erwecke in meinem Herzen eine tiefe Sehnsucht und Liebe zu Dir, damit mein Herz beginnt, mit derselben Liebe zu Dir zu brennen. Ich bitte Dich um die Gnade und Gabe der Sehnsucht und Liebe zu Dir. Ich gebe zu, dass mein Herz oft weit weg ist von Dir und dass meine Pläne, meine Interessen und meine Sorgen mich leicht von Dir trennen. Ich bekenne, dass mein Herz für die Welt und für ihren Geist offen ist und dass falsche Götter und



Angebote dieser Welt allzuleicht den ersten Platz in meinem Herzen einnehmen. Mein Hochmut und meine Selbstsucht hindern mich so leicht auf dem Weg zu Dir.

Jesus, ich bitte Dich, sende mir jetzt Deinen Heiligen Geist, damit er mich von allem befreie, was mich daran hindert, Dich mit meinem ganzen Herzen, mit meiner ganzen Seele und meinem ganzen Sein anzubeten. Möge Dein Geist mein Herz reinigen, damit Du den ersten Platz in meinem Leben einnehmen kannst. Möge Dein Geist mich befähigen, Dich als meinen Weg, meine Wahrheit und mein Leben anzunehmen, damit ich von diesem Moment der Anbetung an durch Dich mit dem Vater und dem Heiligen Geist in jedem Moment meines Lebens sein kann.

Maria, danke, dass Du mir sagst, dass Du mit mir bist, wenn ich Deinen Sohn anbete. Ich bitte Dich, dass Du mir mit Deiner mütterlichen Fürbitte hilfst, ihn anzubeten, so wie Du Ihn anbetest. Hilf mir, dass ich mich in diesem Moment der Anbetung ganz hingebe, damit Jesus das Zentrum meines Lebens sein kann, so wie er das Zentrum Deines Lebens war. Ich bitte Euch alle, ihr Heiligen und Engel, mir zu helfen, dass ich mit ganzem Herzen ewiglich zu Jesus Lieder der Dankbarkeit und des Lobpreises singe.

Jesus, ich bete Dich an, ich liebe Dich und ich vertraue Dir. Du bist der König des Friedens. Du bist gekommen, um der Welt den Frieden zu geben. Am Kreuz hast Du bewiesen, dass Du der König des Friedens bist, als Du für jene gebetet hast, die Dich gekreuzigt haben und Du den Vater gebeten hast, ihnen zu vergeben. Ich lobe Dich, ich danke Dir und preise Dich, dass Du uns durch Dein Beispiel zeigst, wie man den Frieden erhält. Wer den Frieden möchte, muss sich für die günstigen Bedingungen für den Frieden entscheiden. Das sind die bedingungslose Liebe und Vergebung, Barmherzigkeit und Güte, Demut und Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit.

Ich bitte Dich, Jesus, dass Du mir die Gnade der bedingungslosen Liebe schenkst, damit ich all jenen vergeben kann, die mich beleidigt und verletzt haben. Gib, dass ich all jene, die ich beleidigt und verletzt habe, um Vergebung bitten kann. Möge Deine Liebe jetzt alle Wunden meiner Kindheit heilen. Möge sie mich von allen negativen Erfahrungen befreien, die mich daran hindern, mich Deiner Liebe zu öffnen.

In Deinem Namen widersage ich jedem Hass und jedem Mangel an Freundschaft, jedem Geist der Gewalt und Ungerechtigkeit, jedem Geist der Lüge und des Betrugs. Ich entscheide mich jetzt für alle Bedingungen, durch die ich in Frieden leben kann. Ich bete auch zu Dir, Jesus, für alle Menschen, die mich verletzt haben und für jene, die ich verletzt habe. Möge Deine Liebe ihre Herzen und Seelen heilen, damit Dein Friede zwischen uns sein kann. Ich bete auch für jene, die jetzt die Versöhnung ablehnen, weil die Wunden noch frisch und tief sind.
Ich glaube, dass Du uns zu Zeugen Deiner Liebe und Deines Friedens machen wirst, so wie Deine Mutter uns in ihrer Botschaft aufruft: «Liebe Kinder, ich lade Euch ein, meine lieben Kinder, ohne Unterlass zu beten. Wenn ihr betet, seid ihr Gott näher und er wird Euch auf den Weg des Friedens und des Heiles führen. Deshalb lade ich Euch heute ein, anderen den Frieden zu geben. Nur in Gott ist der wahre Friede. Öffnet Eure Herzen

MEDITATION

und werdet Geber des Friedens und andere werden neu und durch Euch den Frieden entdecken. So werdet Ihr Gottes Frieden und Liebe, die er Euch gibt, bezeugen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.» Wir verbleiben in der Stille und bringen alles Gott dar, was in unserem Herzen ist.

Jesus, ich bete Dich an. Ich möchte Dir jetzt für Deine Familie danken. Du warst gehorsam und Josef und Maria liebten und respektierten Dich. Sicherlich gab es keinen Streit in Deiner Familie. Ihr habt einander geliebt und respektiert und in Frieden und Freude gelebt. Du hast gebetet und versucht, den Willen des Vaters vollkommen zu erfüllen. So bist Du an Weisheit und Wissen vor Gott und den Menschen gewachsen. Danke, dass Du an unsere Familien gedacht hast, als Du zu Deinen Aposteln gesagt hast: «Wenn ihr in eine Stadt oder ein Dorf kommt, erkundigt euch, wer es wert ist, euch aufzunehmen. Bei ihm bleibt, bis ihr den Ort wieder verlasst. Wenn ihr in ein Haus kommt, dann wünscht ihm Frieden.»
Ich bringe Dir jetzt meine Familie dar, meine Eltern, meine Brüder und Schwestern und alle Mitglieder meiner Familie. Mache meine Familie Deines Friedens würdig. Gib uns die Kraft, einander zu lieben und zu respektieren. Ich danke Dir für alles Gute, das in meiner Familie ist, für die Liebe und den Frieden.
Du kennst auch alle Schwächen, unsere Sünden und Fehler. Du kennst alle Wunden und alles, was in meiner Familie schlecht ist. Du kennst jeden Moment, wenn wir zusammen gestritten haben, einander beleidigt haben, wenn wir böse aufeinander waren und unser Verhalten Unruhe in den Herzen von anderen verursacht hat.
Ich bitte Dich, das Gute zu festigen. Möge es stärker sein als alles Böse. Heile die Wunden in den Herzen der Mütter, der Väter und Kinder, die durch den Mangel an Liebe und Verständnis entstanden sind. Ich bringe Dir die Familien dar, wo Gewalt, Alkohol, Drogen, Untreue, Ungehorsam und Mangel an Vertrauen herrschen. Heile sie, Jesus!
Ich bringe Dir auch alle getrennten Familien und deren Kinder. Möge niemand jemals wieder trennen, was Du zusammengeführt hast. Sei barmherzig mit den Kindern, die auf Grund der Unordnung und des Mangels an Frieden in den Familien leiden. Jene Kinder, die keine glückliche Kindheit haben und in geistiger und materieller Armut leben, heile sie und gib ihnen die Gnade, an Weisheit und Wissen zu wachsen. Ich bringe Dir auch alle Familien, in denen es Abtreibung und Selbstmord gegeben hat. Befreie sie von allen Folgen der Sünde und lasse sie in Frieden leben. Jesus, gib, dass unsere Familien Deines Friedens würdig sein mögen.
Bringe jetzt Jesus die Situation in Deiner eigenen Familie dar und bete.

Ich bete Dich an, Jesus. Ich danke Dir für Deine Kirche. Ich möchte Dich zusammen mit der verherrlichten Kirche im Himmel anbeten. Ich möchte Dich zusammen mit all meinen Brüdern und Schwestern anbeten, die Dich auf diesem Lebensweg mit Glauben und Liebe anbeten, indem wir mit Hoffnung Deine glorreiche Wiederkunft erwarten. Ich bete jetzt für alle Christen, damit sie in tiefem Glauben und in tiefer Liebe verstehen mögen, dass Du Emmanuel bist, Gott mit uns, das Lamm Gottes, der uns mit seiner Liebe, durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung erlöst und zu seinem Volk gemacht hat.



Möge die gesamte Kirche und jedes ihrer Mitglieder, der Papst, die Bischöfe, die Priester und Ordensleute und Dein ganzes Volk in Freude und Frieden Deine Liebe verkünden und allen Nationen Deinen Frieden bringen. Möge die Liebe zu Dir in der Eucharistie in jedem einzelnen Deines Volkes wachsen. Gib, dass alle Priester das Messopfer mit Liebe feiern und dass alle Gläubigen mit Freude und Liebe an der Feier der heiligen Messe teilnehmen und Dich in der heiligen Kommunion würdig empfangen und möge sie uns alle mit dem Geist der Anbetung erfüllen.

Ich bitte Dich für alle, die sich von Dir entfernt haben. Möge Deine eucharistische Liebe sie berühren und ihren Glauben heilen. Ich bitte Dich auch für alle christlichen Gemeinschaften, die nicht Deine eucharistische Gegenwart verkünden. Möge Deine eucharistische Liebe uns einigen, damit wir eins seien, so wie Du im Vater bist und der Vater in Dir. Sende Deiner



Kirche heilige und priesterliche Berufungen. Gib, dass die Jugend Deinen Ruf erwidert.

Ich bringe Dir alles Leid und alle Probleme dar, alle Spaltungen und allen Streit, alle Unruhe und Unordnung, die Deine Kirche verwunden. Danke, dass Du all das zum Guten wendest. Möge die Liebe jener, die Dich anbeten, eine Wiedergutmachung für alle Sünden und Beleidigungen gegen Deine eucharistische Liebe sein. Ich bete Dich an, Jesus, und singe zu Dir mit Deinem ganzen Volk. Du bist mein Gott. Ich bete Dich an und preise Dich.

In der Stille bete für Deine Familie, Deine Pfarrgemeinde, Deinen Pfarrer, Kaplan und für Deinen Bischof und seine Diözese.

Ich bete Dich an, Jesus, und preise Dich. Danke, dass Du Dein Volk liebst. Ich danke für all jene in Deinem Volk, die Dich als Messias angenommen haben. Danke für alle Apostel und Jünger. Ich segne Dich zusammen mit all jenen in Deinem Volk, die Du geheilt hast, deren Sünden Du vergeben hast, die Du durch die Brotvermehrung gesättigt hast und all jene, die Du von Satan befreit hast. Viele haben sich geweigert, Dich anzunehmen. Sie haben Dich abgelehnt und Deinen Tod gesucht. Danke, dass Du ihnen vergeben hast und dass Du für sie betest. Danke für Deine Tränen, die Du vergossen hast, als Du über jene geweint hast, die Dich nicht erkannt oder angenommen haben. Der heilige Lukas schreibt: «Als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie und sagte: Wenn doch auch du an diesem Tag erkannt hättest, was dir Frieden bringt. Jetzt aber bleibt es vor deinen Augen verborgen. Es wird eine Zeit für dich kommen, in der deine Feinde rings um dich einen Wall aufwerfen, dich einschliessen und von allen Seiten bedrängen.»

Ich bitte Dich, Jesus, für mein Heimatland. Danke für alle guten Menschen und Familien. Sei gesegnet in all jenen, die versuchen, Deinem Wort zuzuhören und danach zu leben, in all jenen, die Dich erkannt und angenommen haben. Sei gesegnet in den Bischöfen, den Priestern und Ordensleuten meines Landes. Sei gesegnet in all jenen, die zum Dienst in geistlichen Werken berufen werden. Sei gesegnet in all jenen, die wegen ihres Glaubens an Dich und ihrer Treue zur Kirche gelitten haben.

Sei gesegnet in all jenen, die krank und hilflos sind und in all jenen, die sie heilen und betreuen. Sei gesegnet in allen Kindern und Jugendlichen,

in all jenen, die in der Armee sind, in der Wissenschaft und in der Medizin. Sei gesegnet in all jenen, die für den Frieden und das Wohl sowohl der einzelnen als auch der ganzen Nation arbeiten.
Ich bitte Dich für all meine Landsleute, für all jene, die sich von Dir entfernt haben und ihren Familien und der Nation geschadet haben. Ich bitte Dich für all jene, die im Gefängnis sind, wie auch für all jene, die unter den Einfluss von Drogen und Alkohol gefallen sind. Befreie sie, Jesus!
Jesus, wir bringen Dir jetzt alle, die am meisten Deiner Gnade bedürfen.

Jesus, ich bete Dich an. Du bist der König aller Nationen und der ganzen Welt. Du bist der König des Friedens. Der Prophet Jeremia ruft: «Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe und betet für sie zum Herrn. Denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl.» Jesus, ich danke Dir für alle Einzelnen und alle Bewegungen in der Welt, die versuchen, in Deinem Namen der Welt zu einem gerechten Frieden zu verhelfen. Segne ihre Bemühungen. Mögen sie nicht umsonst sein. Mögen diese Menschen nicht müde werden in ihrer Suche nach diesem gerechten Frieden.
Jesus, König des Friedens, auf der Erde wurde ein gefährlicher Same des Krieges ausgesät und alle Arten der Zwietracht spriessen daraus hervor. Mein Friede und der Friede meiner Nation hängen vom Frieden in anderen Ländern und anderen Nationen der Welt ab. Ich bringe vor Dich all jene, die versuchen, ihren Frieden auf dem Unglück anderer aufzubauen, all jene, die Gewalt, Mord, Krieg und Konflikt durch den Hass in ihren Herzen empfangen. Ich bringe Dir all jene, die die Hilflosen zerstören, weil sie von der Gier nach Ansehen und einem ungebührlichen Machthunger erfasst sind.
Ich bringe Dir all jene, die gegen das ungeborene Leben Krieg führen und die Unschuldigen töten. All jene, die die Wissenschaft missbrauchen und sie gegen die Menschheit und die Welt richten, wodurch sie den Geruch des Todes und der Zerstörung verbreiten. Ich bringe Dir alle Opfer der Kriege und Konflikte und alle Wunden, die in den Seelen der Menschen zurückgeblieben sind.
Jesus, König des Friedens, sende Deinen Heiligen Geist, damit er den ursprünglichen Frieden und die Ordnung in diese Welt der Unordnung und der Unruhe bringe. Ich danke Dir, dass Du uns Maria, deine Mutter, die Königin des Friedens in dieser Zeit



sendest. Danke, dass Du uns aufrufst, für den Frieden zu beten und etwas für den Frieden zu tun. Maria, danke für die Botschaft, die Du am dritten Tag deiner Erscheinungen gegeben hast: «Friede, Friede, Friede und nur der Friede. Der Friede muss zwischen den Menschen und Gott und zwischen den Menschen herrschen.» Jesus, König des Friedens, erhöre unsere Gebete während dieser Anbetung und gib allen Deinen Frieden.

Jesus, ich bete Dich an. Ich glaube an Deine Liebe zu den Kranken, den Schwachen und den Sündern. Du bist in diese Welt gekommen, um die Welt zu retten. Ich bringe Dir jetzt all jene, die an Leib und Seele erkrankt sind, all jene, die ihre innere Unabhängigkeit verloren haben und die Gefangene der Sünde sind und sich selbst und andere zerstören. Ich bitte Dich, nur ein Wort zu sagen, um Leib und Seele zu heilen. Heile alle Wunden, die wir in unseren Herzen seit unserer Kindheit tragen. Heile alle Wunden in den Herzen jener, die wir durch unsere Sünden verwundet haben.
Wir bringen dir all jene mit einer unheilbaren Krankheit. Alles ist möglich für Dich. Heile sie, aber Dein Wille geschehe. Heile unser Herz und unsere Seele, dass sie unsere Kreuze tragen

können, so wie Du Deines getragen hast.
Besonders bitte ich Dich, jene Herzen zu heilen, die durch Hass verwundet wurden, durch Zwietracht, Krieg und alle Formen der Gewalt geboren werden. Möge Deine Liebe und Deine Barmherzigkeit jede Seele und jedes Herz, bewusst oder unbewusst, berühren, damit wir von allen Wunden geheilt werden. Heile alle unruhigen Herzen, mögen sie Ruhe in Dir finden.
Jesus, sage ein Wort und befreie jene, die unter dem Einfluss Satans stehen, jene die besessen sind und jene, die sich mit Okkultismus beschäftigen. Führe alle zur Freiheit, die Deine göttliche Liebe schenkt. Maria, danke, dass Du uns aufrufst, für die Heilung zu beten. Danke, dass Du mit uns betest. Möge Dein Sohn Jesus durch Deine Fürbitte die Worte sprechen und uns von jeder Krankheit des Geistes, der Seele und des Leibes heilen, damit wir den Frieden und die Liebe, die wir durch die Kraft Deiner Fürsprache erhalten haben, verkünden können. So möge es sein.
Amen.



Eucharistische Anbetung

In der aktuellen Reihe vertiefen wir das Thema der Eucharistischen Anbetung. Medjugorje ist eine Schule des Gebetes geworden und besonders auch eine Schule der Anbetung. Mit den Betrachtungen und Zeugnissen aus dem Buch «Ich fand Ihn, den meine Seele liebt!» dürfen auch wir den Herrn immer inniger anbeten und lieben lernen.

Am Feuer der Liebe Gottes
Mose, ein Ziegenhirt in der Wüste Sinai, entdeckt mitten in seinem Hirtenalltag etwas Ungewöhnliches – ein Dornbusch brennt und verbrennt doch nicht. Mose wird neugierig und will sich das Geschehen aus der Nähe ansehen. Er läuft zu dem Dornbusch. Da hört er eine Stimme, die ihm sagt: «Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden» (Ex 3,5).

Mose, der als adoptierter Sohn des Pharaos «die Stiefel der Macht» und die schützenden Sandalen des Hirten kannte, wird nackten Fusses, verletzbar, ungeschützt in den Raum des Heiligen gerufen. Das-Schuhe-Ausziehen ist ein Bild der Ehrfurcht, der Anbetung und der Bereitschaft, mit Respekt zuzuhören. Was Gott mit Mose vorhatte, Sein Volk aus der Knechtschaft in die Freiheit zu führen, verlangte von ihm eine innere Haltung der Ehrfurcht und Anbetung. Mose hatte bereits schmerzlich erlebt, dass die Stiefel der menschlichen Macht, eine gewaltsame Befreiung des Volkes Israels, nicht zum Plane Gottes gehörten, weil sie Seinem Wesen widersprechen. Zudem hatte er in der Einsamkeit der Wüste während vielen Jahren gelernt, als Hirte Verantwortung für die ihm anvertraute Herde zu übernehmen. Gott schreibt Seine Heilsgeschichte – damals wie heute – durch Menschen, deren Füsse auf heiligem Boden stehen; durch Menschen, die Gott persönlich begegnet sind und die vom Feuer Seiner Liebe ergriffen sind.

Im Buch Exodus lesen wir: «Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt» (Ex 3,14).

Mose hört nun neu von der Versklavung seines Volkes und damit auch von seiner eigenen verdrängten Not und wie ihm eine wichtige Rolle auf dem Weg der Befreiung zugedacht ist. Mose wehrt sich gegen die ihm zugedachte Aufgabe. Doch schlussendlich sagt er Ja.

Wie Mose wollen wir in einer Haltung der Ehrfurcht und Anbetung vor Gott hintreten, um Ihn als Gott anzuerkennen und zu hören, was Er in Seiner Liebe mit uns vorhat.

Zeugnis

Wenn ich weiss, dass ich zur Anbetung gehe, denke ich, dass ich in Ehrfurcht vor Jesus einen Raum voller Engel betrete. Ich fühle mich, wie ich in einen Raum eintrete, der heilig ist. Ich fühle mich wie auf heiligem Boden. Nachts bin ich mit dem Herrn allein und sitze und spreche Gebete, die ich gesammelt habe, oder ich gehe um die Kapelle herum und bete den Rosenkranz. Ich fühle mich innerlich sehr gut und in Frieden, wenn ich bete. Wenn du Ihm Liebe zeigst und mit Ihm zusammen sein willst, dann wird Er dich weiterhin mit Gnaden und Segen überschütten, das habe ich in meinem Leben so erfahren. Mit Freude gehe ich zwei Mal pro Woche in die Nachtanbetung von 24.00 Uhr bis 02.00 Uhr.

Wayne, 66



ANBETUNG

Anbetung – Dienst – Fürbitte

Aus der Anbetung Gottes wächst die Bereitschaft, sich Seinem Heilsplan zur Verfügung zu stellen. Gott sieht auch heute das Elend und die Not der Menschen. Er kennt das Leid, es geht Ihm zu Herzen und in Seinem Erbarmen will Er helfen. Dazu ruft er Menschen, die bereit sind, ihre eigenen Projekte zurückzustellen, um auf Seinen Ruf zu antworten.

Eine wichtige Dimension, die helfende Nähe Gottes den Menschen erfahrbar zu machen, ist das Fürbitte-Gebet. Bildhaft wird uns das vor Augen geführt, als das Volk Gottes auf dem Weg durch die Wüste war. Die Amalekiter suchten den Kampf mit dem Gottesvolk: «Und Amalek kam und suchte in Refidim den Kampf mit Israel. Da sagte Mose zu Josua: Wähl uns Männer aus und zieh in den Kampf gegen Amalek! Ich selbst werde mich morgen mit dem Gottesstab in meiner Hand auf den Gipfel des Hügels stellen. Josua tat, was ihm Mose aufgetragen hatte, und kämpfte gegen Amalek, während Mose, Aaron und Hur auf den Gipfel des Hügels stiegen. Solange Mose seine Hand erhoben hielt, war Israel stärker; sooft er aber die Hand sinken liess, war Amalek stärker. Als dem Mose die Hände schwer wurden, holten sie einen Steinbrocken, schoben den unter ihn und er setzte sich darauf. Aaron und Hur stützten seine Arme, der eine rechts, der andere links, sodass seine Hände erhoben blieben, bis die Sonne unterging. So schwächte Josua Amalek und sein Heer mit scharfem Schwert» (Ex 17,8-13).

Auch heute ist das Volk Gottes hart umkämpft. Es geht um einen Kampf auf der geistig-geistlichen Ebene. Die Identität und Sendung des Gottesvolkes werden angegriffen. Verwirrung und Spaltung bedrohen und schwächen es. Der aktuelle Zustand der Kirche in unseren Breitengraden ist auch das Resultat einer mangelnden Gebetskultur.

Gott ruft auch heute Menschen mit einem Herzen wie Mose auf den Berg des Gebetes, damit sie stellvertretend und fürbittend für das ganze Volk einstehen. Es braucht Menschen, die in geistlicher Nüchternheit die akute Not des Volkes Gottes zu erkennen vermögen und die ohne andere anzuklagen, ihre Hände – unterstützt von Glaubensgeschwistern – zu Gott erheben.

Wie Mose muss solchen Beterinnen und Betern jedes pharisäische Denken

fremd sein. Wie Mose müssen sie sich solidarisch beugen unter der Schuld des Volkes. Als nämlich das Volk sich schwer versündigt hatte, indem es das goldene Kalb gemacht und angebetet hat, da machte Gott Mose folgendes Angebot: «Lass mich, damit ich sie vernichte, ihren Namen unter dem Himmel auslösche und dich zu einem Volk mache, das mächtiger und zahlreicher als dieses ist!» (Dtn 9,14)

Doch Mose beugt sich unter die Schuld des Volkes und solidarisiert sich ganz mit dessen Schwachheit und Versagen. «Am folgenden Morgen sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine grosse Sünde begangen. Jetzt will ich zum Herrn hinaufsteigen; vielleicht kann ich für eure Sünde Sühne erwirken. Mose kehrte zum Herrn zurück und sagte: Ach, dieses Volk hat eine grosse Sünde begangen. Götter aus Gold haben sie sich gemacht. Jetzt nimm ihre Sünde von ihnen! Wenn nicht, dann streich mich aus dem Buch, das du geschrieben hast» (Ex 32,30-32).

Das Feuer brennt weiter

Nur ein Feuer brennt ohne etwas zu verbrennen: das Feuer der Liebe Gottes. Mose fühlt sich zu diesem hingezogen, noch bevor er weiss, dass Gott es ist, der ihn an sich zieht. Aus dem Feuer beruft Gott den Schafhirten Mose zum Hirten seines Volkes. In Seinem Namen führt er das Volk Israel aus der Knechtschaft in die Freiheit.

Beim Tabernakel brennt eine kleine Flamme zum Zeichen der verborgenen Gegenwart Jesu. Wer sich Jesus in der Gestalt der heiligen Eucharistie nähert, der nähert sich wie Mose dem Feuer der Liebe Gottes. Er ruft uns aus unserem Alltagsleben heraus, an Sein eucharistisches Herz, um uns mit dem Feuer Seiner Liebe neu zu erfüllen und uns in Seinem Namen zu senden. Je mehr unser Herz von Gottes Wort durchdrungen und Seinem Herzen ähnlich ist, umso wirksamer ist unser fürbittendes Gebet.

Im Feuer der Liebe Gottes geläutert, wird Mose zum grossen Fürbitter für das abgefallene Volk. Sein Herz ist dem seines Gottes – der immer schon das Verlorene zu retten sucht – ähnlich geworden. Er betet mit der Bereitschaft, sein Leben für das Volk hinzugeben. Nicht anders geht es jenen, die sich dem Wirken des Geistes durch die Gegenwart Jesu im Allerheiligsten Sakrament des Altares überlassen. Sie können nicht anders, als stellvertretend für die ganze



Menschheit, das Erbarmen Gottes anzurufen.

Zeugnisse

Mit 29 besuchte ich für neun Monate eine Missionsschule. Ein Teil dieses Jahres war es, in Gemeinschaft oder alleine täglich eine Stunde anzubeten. Einmal sass ich alleine vor dem Herrn, es ging mir mittelmässig. Auf einmal hatte ich das Gefühl, dass mich die Liebe Gottes wie ein Luftschwall ergriff und sich meine ganze Angespanntheit auflöste. Ein Gefühl der Erleichterung überkam mich und nach der Anbetung ging ich voller Freude aus der Kapelle heraus.

Heute halte ich fast jeden Freitag 45 Minuten Anbetung in der Kirche.

Simon, 32

Seit 75 Jahren findet hier in der Pfarrei eine von Laien getragene Anbetung statt. Seit einem Jahr halte ich wöchentlich eine Stunde Anbetung.

Als ich 16 Jahre alt war, nahm mich unser damaliger Pfarrer zu Schweigeexerzitien mit. Es wurde Anbetung gehalten und ich meldete mich für eine Stunde in der Nacht. Mein Pfarrer hatte mir am Vorabend, wohl aus Sorge, dass mir die Stunde zu lang werden könnte, noch mitgegeben, dass ich Jesus alle Menschen bringen könnte, die mir wichtig sind oder das Gebet brauchen. Ganz ohne Erwartung kniete ich mich vor die Monstranz. Als mir bewusst wurde, wen ich da so ganz alleine vor mir hatte, begann ich zu heulen. Das hörte auch erst zehn Minuten vor dem Ende meiner Anbetungszeit wieder auf und dann versuchte ich noch schnell alle Menschen zu bringen, wie ich es mir vorgenommen hatte. Danach wusste ich: Anbetung, das ist etwas für mich.

Nun bin ich seit einem Jahr in unserer Pfarrei dabei und schenke Jesus für eine Stunde meine ungeteilte Aufmerksamkeit. Jedes Mal bin ich zutiefst berührt von der Nähe und Kraft, die von Ihm ausgeht.

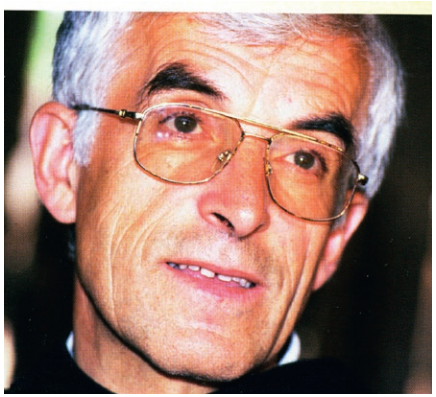
Sonja, 47

Fortsetzung folgt...



Das Leben von Pater Slavko

Ein kurzer Überblick über das Leben von Pater Slavko Barbarić, der sich sehr für die zahlreichen Pilger eingesetzt hat.



Pater Slavko Barbarić wurde am 11. März 1946 als Sohn von Marko und Luca geborene Stojic in Dragicina (Pfarrei Čerin) geboren. Er besuchte die Hauptschule in Čerin und das Gymnasium in Dubrovnik. Am 14. Juli 1965 trat er in den Franziskanerorden in Humac ein. Seine feierlichen Gelübde legte er am 17. September 1971 ab. Zum Priester wurde er am 19. Dezember 1971 geweiht. Er studierte in Sarajevo, Graz und Freiburg. Sein Studium schloss er 1978 in Graz mit der Magistratur ab. Nach fünf Jahren pastoraler Tätigkeit in der Pfarrei Čapljina in der Provinz Herzegowina nahm er sein Studium in Freiburg wieder auf, wo er 1982 den Doktortitel auf dem Gebiet religiöser Pädagogik und den Titel des Psychotherapeuten erwarb.

Sein Wirken

Als Franziskanerpriester wirkte er von 1973 bis 1978 in Čapljina. Vom Frühling 1982 bis September 1984 arbeitete er in Mostar als Studentenpfarrer, leitete Gebetsseminare im Haus der Franziskanerinnen in Bijelo Polje nahe Mostar. Wegen seiner fruchtbaren Arbeit mit den Jugendlichen und seiner Gebetsseminare, die von den Studenten sehr gut besucht wurden, wurde er von den kommunistischen Machthabern verfolgt. In diesen schweren Stunden nahm ihn Kardinal Franjo Kuharić, Erzbischof von Zagreb, in Schutz.

Pater Slavko sprach die wichtigsten europäischen Sprachen und war trotz vieler Verpflichtungen in den Pfarreien immer für die Pilger da. Für die Jahre 1982 und 1983 wurde er offiziell nach Medjugorje versetzt. Auf Antrag des Bischofs von Mostar, Pavao Žanić, wurde er 1985 in die Pfarrei Blagaj versetzt, und 1988 nach Humac, wo er Kaplan und Assistent des Novizenmeisters war.

Als der Krieg in Bosnien und Herzegowina ausbrach und fast alle seiner älteren Mitbrüder nach Tučepi flüchteten, durfte Pater Slavko nach einer mündlichen Erlaubnis des inzwischen verstorbenen Pater Drago Tolj, ehemaliger Provinzial, in Medjugorje bleiben.

Seit Beginn seiner Tätigkeit in Medjugorje schrieb er geistliche Bücher: Betet mit dem Herzen, Gib mir dein verwundetes Herz, Feiert die Messe mit dem Herzen, In der Schule der Liebe, Betet meinen Sohn mit dem Herzen an, Mit Jesus und Maria die Golgota hinauf, Zur Auferstehung, Betet gemeinsam fröhlichen Herzens, Mutter, führe uns zum Frieden, Folge mir mit dem Herzen nach, Gespräche und Fastet mit dem Herzen, sein letztes Buch. Die Bücher von Pater Slavko wurden in ungefähr 20 Sprachen übersetzt und mehr als 20 Millionen Mal in der ganzen Welt gedruckt. Es wurden auch zahlreiche Artikel von ihm in verschiedenen Zeitschriften publiziert. Er war als Kaplan Redakteur des Bulletins des heiligen Franziskus in Čapljina, er arbeitete bei «Kršni zavičaj», bei «Glas Mira» und bei «Radio Mir Medjugorje» mit. Neben seiner schriftstellerischen Arbeit sprach er unermüdlich zu den Pilgern, leitete die eucharistische Anbetung, die Gebete vor dem Kreuz, den Rosenkranz auf dem Podbrdo und den Kreuzweg auf dem Križevac. Er leitete jedes Jahr das Treffen für die Priester und jenes für die Jugendlichen. Im Exerzitienhaus der Provinz «Domus Pacis» leitete er die Fasten- und Gebetsseminare.



PATER SLAVKO

Wegen des grossen Kriegsleidens hat er das «Mutterdorf», eine Institution für die Erziehung und Betreuung gegründet und geleitet. Dort befinden sich zurzeit 60 Personen (Kriegswaisen, Kinder aus zerstörten Familien, alleinerziehende Mütter, ältere alleingelassene Personen und kranke Kinder). Wenn ein Mensch die Kinder lieb hatte, dann war es Pater Slavko. Die Kinder liebten ihn auch. Sie umringten ihn immer, und er wusste sie um sich zu scharen – ähnlich wie Jesus! Seine Ausbildung als Psychotherapeut half ihm bei den Drogensüchtigen in der Gemeinschaft «Cenacolo», gegründet von Schwester Elvira, zu wirken, vor allem im Haus «Campo della Vita» in der Pfarrei Medjugorje. Die finanzielle Hilfe der Wohltäter aus der ganzen Welt sammelte er für zwei Stiftungen: «Die Stiftung für die Kinder der gefallenen kroatischen Soldaten» und die Stiftung «Freunde der Talente» – um jungen Studenten zu helfen.



Sein Charisma

Es wäre schwer etwas Besonderes aus dem Leben dieses grossen und ausserordentlichen Mannes zu unterstreichen. Wenn wir das wagen, dann ist es ohne weiteres die Zeit, die er in Medjugorje verbracht hat. Pater Slavko Barbarić hat fast die ganze Welt kreuz und quer bereist, um die Botschaft der Muttergottes über Frieden und Versöhnung zu verbreiten. Er war die Seele und das Herz der Friedensbewegung, die in Medjugorje geboren wurde. Er hatte wunderbare Qualitäten: er sprach mehrere Sprachen, konnte leicht mit den Menschen kommunizieren, war gut ausgebildet, einfach, kümmerte sich um die Menschen in Not, hatte eine unendliche Energie – und man konnte kaum glauben, dass ein einziger Mensch das leisten konnte. Er war eifrig und vor allem fromm, demütig und voller Liebe. Er betete und fastete viel, er liebte die Mutter Gottes mit einer kindesähnlichen Liebe. Durch das Gebet und Fasten, über Maria, die Königin des Friedens, die Menschen zu Gott zu führen, dies war die Mitte seines Lebens und seines Wirkens.

Aus der Nähe betrachtet schien sein Leben manchmal so: er war hier in dieser Welt und gleichzeitig ausserhalb dieser Welt. In seiner Nähe konnte man wahrlich sehen, wie die Wahrheit der Worte Jesu aus seinem hohenpriesterlichen Gebet Wirklichkeit wurden: «Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind. (Joh 17,16-19)

Sein Heimgang

Pater Slavko Barbarić starb am 24. November 2000 um 15.30 Uhr. Nachdem er, wie jeden Freitag, den Kreuzweg auf dem Berg Križevac für die Pfarrei und die Pilger geleitet hatte, empfand er Schmerzen. Er setzte sich auf einen Stein, legte sich auf die Erde, danach verlor er das Bewusstsein und übergab seine Seele dem Herrn. Pater Slavko wurde nach dem Gottesdiest in der Pfarrkirche St. Jakobus am Sonntag, 26. November 2000, um 14 Uhr auf dem Ortsfriedhof Kovačica in Medjugorje beigesetzt.

medjugorje.hr



Erinnerungen und Erlebnisse mit Pater Slavko Barbarić

Verschiedene Personen schreiben über Pater Slavko.

Meine Berufung wurde von der Gospa und von Medjugorje beeinflusst, hier wurde der Ruf geboren. Pater Slavko Barbarić beeinflusste die Vertiefung meines Rufes. Dies war eine Zeit, die für mich sehr wichtig war, als ich offensichtlich an einer Kreuzung stand und nicht wusste, in welche Richtung ich gehen sollte. Ich war irgendwie oberflächlich, es gab Unklarheiten und Nebel. Das war vor meiner Diakonatsweihe. Ich war in Fulda in Deutschland, und in mir war eine Unsicherheit, ob dieser Ruf für mich ist oder nicht. Damals habe ich Pater Slavko getroffen. Er erwähnte so nebenbei, dass am Abend im Haus des Friedens ein Gebets- und Fastenseminar beginnt. Er hat mich nicht einmal eingeladen. Er hat nicht gesagt «Komm!», sondern er hat nur nebenbei erwähnt, dass das Seminar beginnt. Und bei diesem Seminar hat mein innerer Wandel begonnen. In diesem Sinne hat mir Pater Slavko geholfen. Er war der Leiter des Gebets- und Fastenseminars. Er half mir, in die Tiefe zu gehen, Medjugorje tiefer kennenzulernen, das Wort Gottes besser kennenzulernen, mich selber besser kennenzulernen, dem Herrn auf andere Weise zu begegnen. Damals begann ich, das Gebet persönlich zu erleben, als persönliche Begegnung mit Jesus, in Seinem Wort, in der Eucharistie. Dieses Fastenseminar war für mich ein Wendepunkt in meinem Leben, so dass ich sagen kann, dass Pater Slavko im unmittelbaren, indirekten Sinn bei der Vertiefung meines Rufes Verdienste hat.

Pater Marinko Šakota,
Gebetsaktion Wien





Es ist immer eine Freude über Fra Slavko zu schreiben, zu sprechen und uns gemeinsam an ihn zu erinnern. Er hat bei vielen Menschen eine tiefe Spur im Leben hinterlassen, durch seine nüchterne, tiefe, einfache und liebevolle Art im Beichtstuhl. Sein andauernd wachsendes Gebetsleben, die vielen Stunden des gemeinsamen Gebets mit den Pilgern, die langen Stunden im Beichtstuhl, die fürsorgliche Art mit denen, die ihn brauchten, all das war sein Leben. Hundertprozentig Priester, Hirte, Seelsorger, Diener.
Er hat mir in den ungefähr elf Jahren, in denen ich ihn bei seiner grossen Arbeit unterstützen konnte, einige Dinge gesagt, die mir immer wieder den Weg geleitet haben.
Es gab einmal eine sehr schwierige Zeit, die einen seiner Mitbrüder betraf. Ich fragte ihn, wie er das innerlich aushalte in dem dauernden Druck, dem die Patres ausgesetzt waren. Er sagte nur: «Die Unklarheit mit Klarheit tragen.» Er sagte das mit dem Kopf über die Schreibmaschine gebeugt. Innerliche Klarheit, das beinhaltet schon einiges an Frieden, heiliger Gleichmut, klarer Sicht und Erkenntnis der Dinge. Wie oft ist dieses Wort ein Hinweis, die Wahrheit nicht

zu verkaufen, Kompromisse einzugehen und sich an Weltlichkeit anzupassen. Er hat nie zwei Herren gedient, sondern immer nur dem Einen.
Zugleich war er kein kritiksüchtiger Katholik, der polemisch dauernd schlecht über andere sprach, auch wenn sie ihm wirklich Schweres angetan hatten. Er war innerlich frei geworden.
Er sprach von der geistlichen Begleitung als einem Weg, auf dem man die Menschen zu einer echten Freiheit vor Gott bringen soll, damit sie in der Tiefe des Herzens, frei vor Gott die richtigen Entscheidungen treffen können.
Pater Slavko dachte nie von sich selber, dass ihn alle brauchten. Er hatte auch nie Lösungen für das Leben der Mitmenschen. Sein Gebet war täglich: «Herr, lass mich da sein, wo ich sein muss. Lass mich nicht da sein, wo ich nicht sein muss.»
Er hat nie zugelassen dass man ihn verehrte, ihm schmeichelte, ihn für eigene Zwecke gebrauchte. Er war in



seinen Augen ein unnützer Diener, der seine Arbeit verrichten wollte.
Als ihn Pilger mal darauf ansprachen, dass er sich doch ausruhen solle, sagte er: «Ich möchte nicht ausgeruht sterben. Was nützen mir meine Energien, wenn ich gestorben bin?»
Auf jeden Fall hat Fra Slavko in all den Jahren, in denen er in meinem Leben gegenwärtig war, nie eine Minute aus Egoismus verschwendet. Er hat sein Priesterleben voll ausgelebt und sagte, dass er den ganzen Sinn seiner Priesterberufung durch Medjugorje neu entdeckt hatte. Die vielen Bücher, die er geschrieben hat, und auch die vielen Früchte in den Herzen der Menschen sind ein sichtbares Zeichen seines reichen, mutigen und opferbereiten Priesterlebens.
Er hatte einen herrlichen Sinn für Situationskomik und manchmal, wenn es etwas Zeit gab, haben wir Witze gelesen, die ein Pilger ihm gebracht hatte. Er hatte ein herrliches Lachen.
Er konnte streng sein, aber nie unfair oder urteilend. Bei ihm hatte jeder Mensch eine Chance, denn er liebte die Menschen. Heute sicherlich noch viel viel mehr…
Es wäre schön seine Sicht der Dinge heute von ihm zu hören, von dort aus, wo er jetzt ist.

Milona

Wie schon im Vorwort erwähnt, erinnere ich mich gerne an die Vorträge und Katechesen von Pater Slavko. Nach der deutschsprachigen Messe wartete er jeweils am Aussenaltar auf uns, wo wir auf den Bänken, die sonst den Priestern reserviert waren, sitzen durften. Sein grosses Anliegen waren in erster Linie die Botschaften der Muttergottes. Wenn man etwas nicht verstanden hatte, durfte man ihm gerne Fragen stellen. Diese beantwortete er immer, denn er sagte, dass es keine dummen Fragen gibt. – Aber und das war immer speziell bei ihm: Er beantwortete sie oft mit einem herrlichen Humor. Hier ein paar «Müsterchen», die mir geblieben sind:
Frage: «Herr Pater, ich bin während dem Gebet immer so zerstreut.» Antwort: «Kein Problem, wissen Sie, das passiert nur denjenigen, die beten!»
Frage: «Darf man am Fasttag auch einen Kaffee oder Tee trinken?» Antwort: «Ich glaube es ist nicht nötig, dass die Muttergottes noch sagen muss, welche Farbe das Wasser haben soll!»
Frage: «Darf man am Fasttag auch einmal einen Apfel essen?» Antwort: «Gute Frau, denken sie an das Fasten zwischen den Mahlzeiten?» usw.
Ja, wir haben bei diesen Vorträgen viel gelacht. Aber als er auf eine Frau hin-

ERINNERUNGEN UND ERLEBNISSE

wies, die einige Rosenkränze um den Hals trug, wurde er doch ernst und meinte: «Bitte hängt die Rosenkränze nicht einfach um den Hals. Sie sind zum Beten!»

Einmal passierte es mir, dass ich ihn kurz traf und ihm mitteilte, dass ich für seinen Patenschaftsfonds Geld gebracht habe. Er hatte diesen Fonds während dem Krieg gegründet, und zusammen mit einer Kollegin aus unserer Pfarrei verwalteten wir die Einnahmen, die aus der Schweiz kamen. Bei meinen Pilgerfahrten nahm ich dann jeweils das Geld mit. Er bedankte sich kurz. Am Abend traf ich ihn nochmals, da tadelte er mich ganz väterlich: «Du hast gesagt, dass Du Geld gebracht hast, aber Du hast nicht gesagt, dass Du Pilger mitgenommen hast.» Ja, jeder Mensch, jeder Pilger war ihm wichtiger als das Geld.

Besonders für Kinder und Jugendliche hatte er ein ganz grosses Herz. Es war im Jahr 1990. Wir waren mit einem 50er Bus gekommen. Dabei waren zwölf Kinder und Jugendliche. Wie es so ist, wollten diese Jungen eine spezielle Erfahrung machen und nachts auf den Erscheinungsberg gehen. Nach dem Abendprogramm trafen die Kinder Pater Slavko und baten ihn, er möge doch mit uns auf den Berg kommen. «Ach Kinder, ich würde ja gerne



kommen, aber jetzt habe ich keine Zeit.» Einige Erwachsene begleiteten uns und so sind wir im Dunkeln mit Taschenlampen auf den Erscheinungsberg. Dort haben wir gebetet und gesungen. Es war eine unglaublich schöne Stimmung, bis plötzlich drei der Mädchen zu weinen begannen. Erst als wir wieder unten waren, haben sie uns erzählt, was die Ursache des Weinens war. Damals stand an Stelle der Muttergottes–Statue ein schlichtes, einfaches Kreuz. Die Mädchen haben, unabhängig voneinander, links und rechts des Kreuzes eine verhüllte Gestalt gesehen. Eines war eine Lichtgestalt, das andere eine dunkle, angstmachende Figur. – Am nächsten Tag, als wir beim Pfarrhaus vorbeikamen, stand Pater Slavko draussen, wie wenn er auf uns gewartet hätte und fragte sofort: «Was ist passiert? Ich habe mir ein Gewissen gemacht, ich hätte mitkommen sollen, denn ich

weiss, dass die Kinder immer etwas erleben.» Die drei Mädchen durften mit ihm ins Pfarrhaus und er hat sich eine ganze Stunde Zeit genommen und mit ihnen gesprochen. Beschenkt mit einem Pilgergebetsbuch und einem Rosenkranz kamen sie anschliessend glücklich heraus. Was er ihnen alles erklärt hat, weiss ich nicht mehr, aber geblieben ist mir die Zusammenfassung und der Rat, den er ihnen gab – etwas, was heute wichtiger ist denn je und uns hilft mit der heutigen, schwierigen Situation zu Recht zu kommen. «Kinder, was ihr gesehen habt ist etwas, was in unserem Leben ständig gegenwärtig ist. Die Lichtgestalt, die Liebe und Freude verbreitet, und die dunkle, angstmachende Figur, sie sind getrennt durch das Kreuz. In der Mitte steht das Kreuz. Wenn ihr hin- und hergerissen werdet – was im Leben dauernd passiert, dann müsst ihr einfach auf das Kreuz schauen, alles andere ist unwichtig.»

Sylvia Keller

Im Oktober 2000 nach der Heiligen Messe im Cenacolo fragte mich Pater Slavko: «Hallo Deborah, woher kommst du?» Ich antwortete: «Von Rom.» Und er sagte darauf: «Schau, das Heilige Jahr geht nicht vorüber ohne Medjugorje.» Und er starb noch im heiligen Jahr, drei Tage bevor es endete.

Bei meiner ersten Profess in Medjugorje nach der heiligen Messe sagte er nur einen Satz, der die Zusammenfassung von der Feier war, bei der er konzelebriert hatte: «Was für eine Schuld hat die Rose, wenn sie mitten im Schmutz blüht.» Das war am 10. Juni 1993.

Zu einem guten Freund sagte er einige Monate vor seinem Tod: «Medjugorje werde ich nie mehr verlassen, nicht lebend und auch nicht im Tod.» Und wie ein Wunder wurde er auf dem Friedhof hinter der Kirche beerdigt.

Kurz nach seinem Ausatmen auf dem Kreuzberg spannte sich ein Regenbogen vom Kreuzberg bis zur Kirche aus und blieb eine gewisse Zeit, ein Zeichen, dass der liebe Gott ihn abgeholt hat.

Noch einen Satz, den er öfters sagte: «Man kann nicht immer auf dem Berg Tabor bleiben, man muss hinunter um den Kreuzberg zu besteigen.»

Schwester Deborah

Als wir Brüder und Schwestern in den Wintermonaten im Jahr 1994, 1995 und 1996 zu Fuss in die Kirche gingen, mit den Sandalen an den Füssen und ohne Socken, bei eiskalten Temperaturen, kam er väterlich und lächelnd zu uns uns sagte: «Man kommt auch mit Socken in den Himmel.»

Als wir in den frühen Jahren 1994/1995 einige Schwierigkeiten mit Landbesitzern, Nachbarn, etc. hatten und wir mit unserer jugendlichen und frommen Naivität Novenen beteten, kam Pater Slavko und rüttelte uns auf. Er sagte: «Bei diesen Leuten müsst ihr das Alte Testament anwenden und nicht das Neue.»

Er kam manchmal, eher selten zum Mittagessen, aber er blieb immer nur sehr kurz, ass sehr wenig und ging schnell wieder weg. Er hatte immer den Drang nützlich zu sein und seine Zeit nicht zu vertun.

Schwester Myriam

ERINNERUNGEN UND ERLEBNISSE

Für uns Zurückgebliebene ist es kaum fassbar, dass Pater Slavko bereits vor 20 Jahren in die ewige Heimat gegangen ist, macht es doch den Anschein, als sei er gestern noch unter uns gewesen. Er lebt in uns durch sein Vermächtnis – den Armen und Verstossenen zu helfen – sehr präsent weiter und ich bin dankbar, ihn als Vorbild stets vor Augen haben zu können und in seinem Sinne den von ihm gegründeten «Fonds für kinderreiche Familien» weiterführen zu können.

Wenn ich gefragt werde, was mich an Pater Slavko am meisten beeindruckte, so kommen mir sofort einige seiner Charakteristiken in den Sinn: seine Unermüdlichkeit, die Botschaften der



Muttergottes zu verbreiten – ein Ziel, das er ohne Rücksicht auf persönliche Verluste verfolgte; nie schlecht über andere zu reden, sondern im Gegenteil, immer den guten Kern in jedem Menschen zu suchen. Als ich mich einmal über jemanden bei ihm beklagte, wies er mich zurecht und sagte: «Jeder Mensch hat einen guten Kern und es liegt an uns, diesen Kern zu suchen und zu fördern; und was diese Person betrifft, so suche ich ihn noch immer» – darüber war ich sehr erstaunt, denn er kannte diese Person seit Jahren sehr gut. Dieser Satz war für mich unglaublich lehrreich und hat mir im Umgang mit meinen Mitmenschen sehr geholfen.

Dankbar zu sein auch für die kleinsten Dinge, das war für Pater Slavko eine Selbstverständlichkeit und er dankte jedem immer auch für die geringste Gefälligkeit. Er erwähnte oft, dass wir uns immer nur an Gott wenden sollen, wenn wir etwas benötigen, aber kaum haben wir es erhalten, vergessen wir, dafür zu danken. Dankbar zu sein für jeden Tag, den wir leben dürfen, dankbar zu sein für jeden Menschen, dem wir begegnen, dankbar zu sein für alles, was wir haben bzw. nicht haben, dankbar zu sein für die schöne Erde, die er uns zur Verfügung gestellt hat, dankbar zu sein ... Das war einfach ein Grundtenor seines Lebens.



Ebenso waren Beharrlichkeit, Ausdauer und Unermüdlichkeit für Pater Slavko charakteristisch: im Gebet, im Verbreiten der Botschaften der Muttergottes, im Verbleiben auf dem Weg zu Gott ohne Einbruchstellen für den Bösen.

Er konnte allem etwas Gutes abgewinnen und war davon überzeugt und wollte alle davon überzeugen, dass sich am Ende alles zum Guten wenden wird. Ich frage mich oft, wie Pater Slavko in dieser oder jener Situation agieren oder reagieren würde, und das besonders in dieser Zeit, der Corona-Krise, voller Widersprüche und Unsicherheiten. Aber ich bin sicher, dass Pater Slavko mit seinem unerschütterlichen Glauben und Vertrauen in Gott auch diese Zeit als eine Zeit der Gnade genutzt hätte, eine Zeit, die uns dazu anspornt, über unser Leben zu reflektieren und den ständigen Aufruf der Muttergottes zur Umkehr endlich in die Tat umzusetzen.

So lasst uns diese Zeit auch in diesem Sinne nutzen!

Schwani Heintschel-Heinegg

Pater Slavko war für mich ein grossartiger Priester, dem Herzen Jesu und Mariens sehr nahe. Ich durfte ihn im Februar 1987 in Medjugorie das erste Mal erleben. Seine Impulse, sein Humor und vor allem das starke Heilungs- und Befreiungsgebet haben mich sehr beeindruckt.

Damals während dem Heilungsgebet und dem Segen mit dem Allerheiligsten habe ich gespürt, dass es mich förmlich nach vorne zieht. Ich habe mein Leben erneut in die Hände Jesu und Mariens gelegt, was für mich bis heute ein ganz wichtiger Moment ist. Ich spürte eine Kraft, die mir half, nicht mehr so sehr auf die Menschen zu schauen, sondern alles auf die eine Karte zu setzen: Jesus und Maria. Eigentlich war das auch der Anfang meiner persönlichen Marienbeziehung. Ob das Pater Slavko gemerkt hat? Er hat mich zu einer Erscheinung in die Sakristei eingeladen. Für mich war diese Erscheinung Mariens wie ein goldener Gnadenregen. Pater

Slavko hat mir mit dieser Einladung eine sehr grosse Gnade vermittelt. Am Liebsten hätte ich ihn gefragt, ob er mein geistlicher Vater werden würde. Doch ich war zu schüchtern...
Irgendwie ist Pater Slavko für mich ein Heiliger, dem ich begegnen durfte und der weiter lebt und wirkt. Einmal nach dem Heimgang von Pater Slavko, als ich sehr in Bedrängnis war, nahm ich das Bild, auf dem er den Segen mit dem Allerheiligsten gibt. Ich habe damit ein grosses Kreuzzeichen gemacht und Gott auf seine Fürbitte um Schutz und Segen gebeten. Ich habe wieder dieselbe Vollmacht von Pater Slavko wie damals im Heilungsgebet gespürt. Das hat mich sehr berührt.

Schwester M. Baptista



Aktuell ist es unklar, ob bzw. unter welchen Bedingungen Pilgerreisen nach Medjugorje im 2021 durchgeführt werden können. Einige Veranstalter haben bereits Reisen geplant. Andere warten noch ab. Es kann sein, dass sich die publizierten Fahrten ändern oder die Wallfahrten abgesagt werden müssen.
Wir haben die Kontaktdaten der uns bekannten Veranstalter aufgeführt, die in den letzten Jahren eine Wallfahrt im Angebot hatten und an die Sie sich bitte direkt wenden mögen.

Vorschau 2021

Fr	26.03.	–	Do	01.04.2021	7 Tage		Drusberg Reisen
Mo	17.05.	–	Mo	24.05.2021	8 Tage		Drusberg Reisen
So	20.06	–	So	27.06.2021	8 Tage		Drusberg Reisen
Do	29.07.	–	Sa	07.08.2021	10 Tage		Catholix Tours
So	15.08.	–	So	22.08.2021	8 Tage		Eurobus
Fr	17.09.	–	Fr	24.09.2021	8 Tage		Drusberg Reisen
Mo	18.10.	–	Mo	25.10.2021	8 Tage		Pauli Reisen

= Jahrestag = Jugendfestival

Änderungen vorbehalten.

Veranstalter

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
festival@catholix.ch
www.catholix.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

Eurobus AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
b.gerber@eurobus.ch
www.eurobus.ch

Pauli Reisen
Tamatten
3910 Saas-Grund
027 957 17 57
info@paulireisen.ch
www.paulireisen.ch

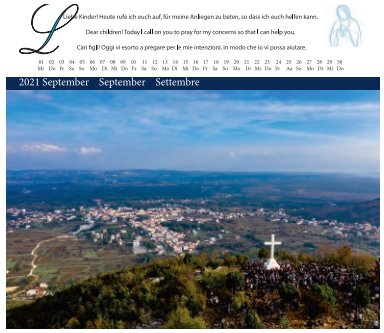
Sylvia Keller
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@mail.ch

Medjugorje Wandkalender 2021

Von Anita und Rudolf Baier
29 x 29 cm CHF 8.00 zzgl. Versandkosten.

Der Kalender kann über folgende Kanäle bestellt werden:

- www.medjugorje-schweiz.ch
- sekretariat@medju.ch
- Mit Bestelltalon (siehe unten)



Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:

___ Anzahl Monatsheft(e) November 2020
___ Anzahl Monatsheft(e) Oktober 2020
___ Anzahl Monatsheft(e) September 2020

___ Anzahl Wandkalender 2021 à CHF 8.00 zzgl. Versandkosten

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln



Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens

Postanschrift/Abos: Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax: 041 480 31 74
Botschaften-Telefon: 041 480 03 72 (24 Stunden)
Konto: Postkonto: 85-340814-8
IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online: www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln

Auflage: 6000 Exemplare

Bildlegende: Informationszentrum Mir S. 6, 10; Photo Đani S. 8/9, 13, 14, 19; R. Baier: S. 16; Gebetsaktion Wien, S. 26; Restliche Bilder Medjugorje Schweiz

Heftnummer: November 2020, Nr. 388




1946
2000
FRA SLAVKO BARBARIĆ